

unnachichtig in den Forderungen, die er an Zeichnung, Farbe, Komposition stellt. Geniale Flüchtigkeiten, mangelhafte Formgestaltung sind ihm zuwider, er duldet sie nicht; daher das Abgewogene, Geschlossene, das deutliche Ringen nach immer grösserer Vollendung bei fast allen Arbeiten, die er vorführen kann. Dekorative Entwürfe, Illustrationen, Naturstudien, Landschaftsskizzen, auch Karikaturen sind es, was wir hier in reicher, durchwegs erfreulicher Auswahl finden. Nicht was er mag, sondern was ihm liegt, macht jeder von Kargers Schülern, aber man sieht, wie der Meister führt, entdeckt, ausschöpft und sie alle mit gleicher Liebe umgibt und leitet. Hier kommen jene auf ihre Rechnung, welche der extremen Richtung der modernen Kunst abhold sind, das Anmutige, Freundliche, Helle und Frohe lieben, das immerhin ja auch modern ist in höherem Sinne. Mehr als hier geleistet wird, lässt sich nicht lehren und lernen, und wenn geflissentlich einer gewissen leisen Süßlichkeit aus dem Wege gegangen wird, liesse sich im Rahmen dieser künstlerischen Auffassung kaum etwas Besseres wünschen und erwarten. Von den älteren Schülern tritt auch der nun in Berlin wirkende Flatscher noch auf, ihm reißen sich Resch mit einer anmutigen Intarsia-Arbeit, Uziemblo und Zappert an; der kürzlich leider verstorbene Strilka ist durch eine hübsche, figurale Füllung vertreten. Von den Damen hat Fräulein Czegka mit ihren witzigen Karikaturen längst allgemeine Aufmerksamkeit erregt, Fräulein Münster einen reizenden Kinderkopf, Fräulein Zarcovich ein interessantes dekoratives Panneau gebracht, die Damen Hellmer, Hüttenbrenner, Heller-Ostersetzer, Langhein, Zewy, Laske, Vogt erweisen sich als strebsame, ernste Talente, von denen man noch viel Gutes sehen wird.

Das Aktzeichnen Grolls geht nicht auf die Erscheinung, sondern auf die Form, es ist und bleibt die Voraussetzung des ersteren und ist nicht zu entbehren. Solcher Art Arbeiten machen kein Aufsehen, der flüchtige Beschauer, der nicht weiss und den es nicht interessiert, wie im Kunstjünger allmählich die künstlerische Anschauung sich entwickelt und verdichtet zur vollen Beherrschung des Körpers im Ganzen und allen Details, mag daran wenig Besonderes finden. Der Kundige aber versteht, wie viel treue, selbstlose Arbeit in diesen Studien ruht und wie sie unerlässlich sind auch für das stärkste



Ausstellung der Wiener Kunst-  
gewerbeschule, Farb. intars.  
Papiermesser von Johanna  
Hollmann, Moser-Schule